

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)
Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terer kunsthalle sehen wir zunächst zwei deutsche: *drexel* und *baumeister*, die aus dem impuls der holländer schöpfen, dann den deutschen *freundlich*, mehr frei musikalisch als konstruktiv. und endlich: *picasso*, *kandinsky*, *klee* und *schwitters*, die nur mit einem kleinen teil ihrer kunst zu den konstruktivisten gezählt werden dürfen und die darum nur angedeutet sind.

im kleineren oberlichtsaal der hinteren kunsthalle zunächst zwei plastiker, die den russen nahestehen: *pevsner*, der mit fast sakralem ernst und mit fast barocker leidenschaft formen sich durchdringen, verdichten und auflösen lässt, und der holländer *domela*, der in reliefbildern formen, farben und materialien zueinander ins spiel setzt. dann der deutsche *vordemberge*, der, den reinlichen holländern näher als den bewegteren russen, einfachste formelemente — linien, stäbe, dreiecke, quadrate — in den einfachsten relationen einander zuordnet. sowie zwei polen, *strzeminski* und *stazewski*, von deren lapidaren kompositionen leider nur wenig erhältlich war.

und endlich im grossen oberlichtsaal: *moholy-nagy*, in der themastellung den russen näher als den holländern, unerschöpflich im erfinden neuer optischer mittel: angefangen mit den elementarsten kontrastformen und kontrastrichtungen, fortschreitend zu immer differenzierteren formen und richtungen, und angefangen mit der einfachen überschneidung zweier flächenelemente und fortschreitend zu immer reicheren flächendurchdringungen im imaginierten raum. der plastiker *gabo*, *pevsners* bruder, reizend im zusammenspiel von formkontrast und materialkontrast. und schliesslich *sophie taeuber*, deren sehr eigenwüchsige kunst man eine fröhliche wissenschaft nennen möchte, so klar und so heiter sind ihre

flächigen und reliefplastischen vorstellungen, so präzise und so beschwingt.

eine nicht geringe zahl von denkbar deutlich geprägten individualitäten habe ich ihnen wenigstens vorstellen dürfen — und dabei ist das bemühen aller dieser künstler durchaus nicht auf das bekennen ihrer privaten persönlichkeits gerichtet, sondern auf ein objektives, auf eine wahrhaft allgemeingültige optische sprache — mehr noch: auf eine allgemeingültige menschliche gesinnung. die grundhaltung ihrer kunst ist: klarheit, geordnetheit, gesundheit, heiterkeit. wenn sie damit in einen ziemlich tiefen gegensatz gerät zu den sehr unklaren, ungeordneten, ungesunden, unvergnüglichen verhältnissen unserer gegenwart, so kann das nicht ein argument gegen sie sein — nicht ein argument gegen sie! die arbeit der konstruktivisten gehört zu den aufbauendsten, lebensbejahendsten, zukunftsfrohesten kräften, die in unserer zeit wirksam sind.

wenn die konstruktivistischen künstler die naturerscheinung auch nicht mehr als gegenstand der kunst anerkennen mögen, so ist ihre kunst um so tiefer gegründet auf den gehorsam und die liebe gegenüber den naturgesetzen. gelöst von der bindung an die naturerscheinung und gebunden an die naturgesetze gibt diese kunst dem erfindenden und formenden geist, der schöpferischen phantasie die denkbar grösste freiheit.

vom betrachtenden aber verlangt diese kunst drei dinge: stete verfeinerung der sinne, heiterkeit des gemüts und wachheit des geistes. und dem, der willig ist, ihre sprache zu lernen, dem gibt sie diese drei dinge, die das kostbarste sind, das wir haben können, mit zinsen zurück: verfeinerung der sinne, heiterkeit des gemüts und wachheit des geistes.

georg schmidt, basel

Zürcher Kunstchronik

In die Ausstellungen des Koller-Ateliers ist ein frischer Zug gekommen, seit neben den Zürcher Künstlern, die hier jahrelang Stammgäste waren, auch Vertreter anderer schweizerischer Kunstreionen zu Wort kommen. Starke Eindrücke gingen von einer Ausstellung aus, welche von einigen der besten Künstler der weltschen Schweiz neue Arbeiten vereinigte. Beträchtlich zahmer war die Wirkung der Februar-Ausstellung, die aber als Ueberblick über einen grossen Teil der Ostschweiz Beachtung verdiente. Die Sektion St. Gallen der Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer stellte Arbeiten ihrer Mitglieder aus, die schon motivisch gegenüber dem genugsam bekannten Zürcher Milieu einige Auffrischung brachten. Hier wäre ein Katalog, wenn auch in einfachster Form, erwünscht gewesen, da man sich gewissermassen die Präsenzliste besser hätte

einprägen können. Bei den Skulpturen fielen der «Sämann» von *Wilhelm Meier*, der Kopf eines Bauernmädchens von *Otto Teucher*, eine weibliche Bronzefigur von *Jos. Büsser* und einige Bildnisbüsten von *Walter Meyer* auf. *Theo Glinz* stellte ein farbenreiches Blumenbild aus, *Fritz Gils* einen streng linear gehaltenen «Holzfäller». *August Wanners* biblische Kompositionen wirken auf Glasgemälden lebhafter als im Oelbild. Die etwas dünnen Phantasieszenen *Walter Wahrenbergers* kontrastierten stark mit dem robusten Realismus der grossen Bildnisse von *Ch. A. Egli*. Einer der am persönlichsten wirkenden Maler war *Paul Häfeli*, der seinen Landschaften einen milden, geschlossenen Stimmungszug gibt. *Carl Liner*, *Hans Looser*, *Bruno Kirchgraber*, *Heinrich Herzog* und *Willy Thaler* wiesen sich aufs neue über ein gepflegtes Können aus. — Im März stellen nun Schaffhausen

ser Künstler gemeinsam aus, und es ist zu hoffen, dass die Reihe dieser Regionalausstellungen fortgesetzt wird.

Der lebhafte Erfolg, den die Galerie Aktuarys mit der Ausstellung «Corot und seine Zeitgenossen» hatte, beweist, dass ein grösseres Publikum für die geschlossene Darbietung eines historischen Kunstgebietes immer Interesse hat, auch wenn die Veranstaltung nicht in grosser, offizieller Form aufgezogen wird. Man sah, zum Teil aus Privatbesitz, feine und intime Bilder von *Corot*, *Daubigny*, *Jules Dupré*, *Théodore Rousseau* und *Troyon*, welche das Schaffen im Landschafterkreis von Barbizon gut veranschaulichten. Unter den Zeitgenossen und Schülern dieser Künstler erschienen (neben *Cazin*, *Harpignies*, *Lépine*, *Jongkind*) auch die Schweizer *Barthélemy Menn*, *Jules Badel*, *Pierre Pignolat* und der fast unbekannte Landschaftler *Karl Bodmer* (1809—1893). Die graphischen Kollektionen waren sehr reichhaltig und wertvoll.

In der Buch- und Kunsthandlung Bodmer stellte nach dem minutiös-sorgsamem Zeichner *Eugen Zeller* erstmals *Karl Hosch* (Oberrieden) aus. Bewundernswert ist die satte Fülle seiner grossen Landschaftsaquarelle, deren farbiger Reichtum immer dem starken, spontan erfassten Gesamteindruck dienstbar gemacht wird. Ein lebendiger Grössenzug ist den Landschaften eigen, die in immer neuer Variation der Stimmung den Ausblick auf die Horgener Bucht und den Glärnisch gestalten. In neuester Zeit versucht Karl Hosch auch Akte

und Halbfiguren in einfacher, vollklingender Art aufzubauen. Auch die Gruppierung von Figuren im Landschaftsraum beschäftigt ihn und führt ihn zur Abklärung der Fragen des Bildraumes und einer beruhigten Bildgliederung.

E. Br.

Nachahmenswerte Ermunterung

In zahlreichen deutschen Städten wird das «schönste Haus des Jahres» von den Stadtbehörden mit einer besonderen, in der Fassade einzulassenden Plakette ausgezeichnet oder werden für architektonisch hervorragende Bauten sonstige Auszeichnungen verliehen. So viel uns bekannt ist, besteht eine ähnliche Einrichtung in der Schweiz bisher einzig in Genf, wo sie seit mehreren Jahren gut funktioniert. Solche Prämierungen sind gewiss geeignet, den Eifer der Architekten und Bauherren anzuspornen und Gutes zu wirken unter der Voraussetzung, dass die Beurteilung in kompetenten Händen liegt (wie dies in Genf der Fall ist) und dass nicht irgendwelche «Spezialitäten» gezüchtet werden — seien diese heimatgeschützerischer oder modernistischer Art.

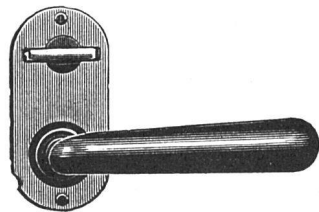
p. m.

Bauentwurfslehre von Ernst Neufert

Zur Besprechung dieses überaus nützlichen Handbuches auf Seite XXIII des Februarheftes ist zu berichten, dass von den 300 Seiten des Werkes lediglich 46 im voraus in der «Bauwelt» erschienen sind.

Max Ulrich, Zürich

Niederdorfstrasse 20
Telephon 24.300



Baubeschläge

Amerikanische Schlösser und Türschliesser

Korallen Cameen

auch nach Ihren eigenen Entwürfen

Gebr. Graeser & Co., Zürich / Neapel
Postfach Sihlpost Zürich Telephon 38.586

Haben Sie meine

Waschfontäne

schon gesehen?

INGENIEUR
JOS. Rothmeyer
ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN

AUSSTELLUNG:

GESSNERALLEE 40

ZÜRICH 1

TEL. 57.633